

Juli 2016



Estación Esperanza



Taufe von José (Onkel und Grossmutter links)

Natalia (unsere Unterstützung von Kolumbien)

Es ist nicht Frühling, doch alles wächst. Gerne erzählen wir euch mehr.

Im letzten Rundbrief erzählten wir euch, dass Anita während unserer Zeit in Kuba gestorben ist. Sie starb jung, mit 22 Jahren. In ihrem irdischen Leben musste sie viel und hart kämpfen: Emotional, sozial und dann, wegen der Tuberkulose, auch physisch. Wir vertrauen darauf, dass in jener neuen Dimension des Lebens, die nun ihre Heimat ist, dieses viele traurige Kämpfen endgültig aufgehoben ist. Aufgehoben in die Liebe Gottes und in die Gemeinschaft von Jesus Christus.

Wir, Carlos und Miriam, gaben ihr vor ihrem Tod ein Versprechen: "Wir werden für deinen dreijährigen Sohn José sorgen." Sie wollte eine gute Mutter sein und distanzierte sich für ihr Kind vom Leben auf der Strasse und von den Drogen. José wird dies einst erfahren und verstehen und in Dankbarkeit an seine Mutter denken.

Unsere Familie wächst ...

Am 18. Juni 2016 startete mit Josés Taufe die konkrete Umsetzung unseres Versprechens. Gemäss peruanischem Gesetz wird man bei einer katholischen Taufe als „zweite Eltern“ in die Verantwortung genommen. Da José jedoch keine Eltern mehr hat, werden wir wie seine Eltern sein. Er wird vorderhand während der Woche weiterhin bei seiner 39jährigen Grossmutter wohnen. Sollte sich jedoch dort die Lebenssituation nicht verbessern, nehmen wir ihn zu uns. Ein Onkel von José informierte uns nämlich, dass die Grossmutter ein Alkohol-Problem habe und José manchmal grob vernachlässige und ihn schlägt. Wir möchten José mehr als soziale Hilfe geben. Wir möchten ihm eine stabile und liebende Familie werden.

Und wächst ...

Seit 1,5 Jahren verbringen die beiden Schwestern Angi (8 Jahre) und Flor (6 Jahre) ihre Wochenenden bei uns. Sie sind schon seit längerem Teil der Familie. Dies, obgleich sie zurzeit bei Freunden in der Kinder-Tagesstätte „Arco Iris“ wohnen. Kürzlich teilte uns der Staat aber mit, dass die Kinder dort nicht länger wohnen dürfen, weil dem Werk die staatliche Bewilligung für die Beherbergung fehlt. Es bestehen nun zwei Optionen. Entweder: Angi und Flor kommen in ein geschlossenes staatliches Kinderheim. Oder: sie ziehen fest zu uns. Das wird jedoch nur dann bewilligt, wenn wir mit ihrem 20-jährigen Bruder Victor zusammenarbeiten. Es handelt sich um keine Adoption, sondern um ein „acogimiento familiar“ (= Familien Aufnahme). Dies wiederum ist nur möglich, wenn ein volljähriges

zurechnungsfähiges Familienmitglied existiert, das allenfalls die Kinder später zu sich nehmen könnte. Das trifft bei Victor zu. Wir willigten ein und warten nun auf den Bescheid des Staats, damit die Mädchen offiziell zu uns ziehen können.

Ihre 14-jährige Schwester Nancy kam am 23. Juni 2016 zu uns wohnen. Auch hier bin ich, Miriam, durch ihre Taufe in der katholischen Kirche seit zwei Jahren Gatte. Die vergangenen drei Jahre lebte sie in einem staatlichen Mädchenheim und ging in eine Mädchenschule. Es war zwar ein recht hübsches Heim, erinnert aber trotzdem mehr an ein Gefängnis.

Wenn wir sie nicht aufgenommen hätten, käme sie in ein anderes Kinderheim zu wohnen, für Teenager bis zu 18 Jahren. Nancy wird nun mit der „Freiheit“ konfrontiert. Eine grosse Herausforderung! Ebenso wie die Aufforderung, das Vertrauen zu einem Mann aufzubauen (Carlos). Wir wünschen, dass sich ihr überangepasstes Verhalten bald verändert und dass sie beginnt, ihre Meinung klar zu äussern. Sie ist eine fleissige und erfolgreiche Schülerin und war im Kinderheim das Vorbildkind. Doch nun ist es wichtig, dass sie auch lernt, „Nein“ zu sagen.

Alle diese drei Mädchen mussten, bevor Victor sie von der Mutter und deren brutalen Partner (Vater von Flor) weggenommen hatte, viel ertragen. Den zwei Älteren wurde dabei auch sexuelle Gewalt angetan.

Die Begleitung dieser Mädchen sowie des kleinen Jungen bereitet uns grosse Freude. In diesem Sinn eine Grossfamilie zu haben, war schon immer Teil unserer Pläne gewesen. Wir möchten diesen vier Kindern eine Familie, Sicherheit und Liebe geben und beten, dass dadurch ihre Wunden heilen. Es wäre so schön, könnten sie noch eine frohe Kindheit bzw. Jugendzeit erleben, und dadurch ihre Persönlichkeit positiv entfalten.

Natürlich können wir uns nicht derart individuell um die vielen andern Kinder kümmern, die ebenfalls in grosser Not sind. Soweit sie in „unserem“ Slum leben, haben sie aber die Chance, sich an unseren Programmen zu beteiligen. Sicher werden wir eines Tages erfahren, wozu gerade zu Flor, Angi, Nancy und José eine besondere Beziehung entstand.

José, Angi und Flor



Gebetsanliegen

Danke für:

...„unsere“ vier Kinder, welche wir begleiten dürfen.

...Natalia, Lorena und Volontäre

...den Bau unseres Projekthauses in Ventanilla

Bitte um:

...finanzielle Unterstützung, damit wir ein Auto für die Projektarbeit und unsere Grossfamilie kaufen können

...seelische, psychische und physische Heilung „unserer“ vier Kinder

...Weisheit bei Entscheidungen und im Umgang mit Personen im Zusammenhang mit dem Projekt „Estacion Esperanza“

Nancy (erste mehrstündige Velotour in ihrem Leben)



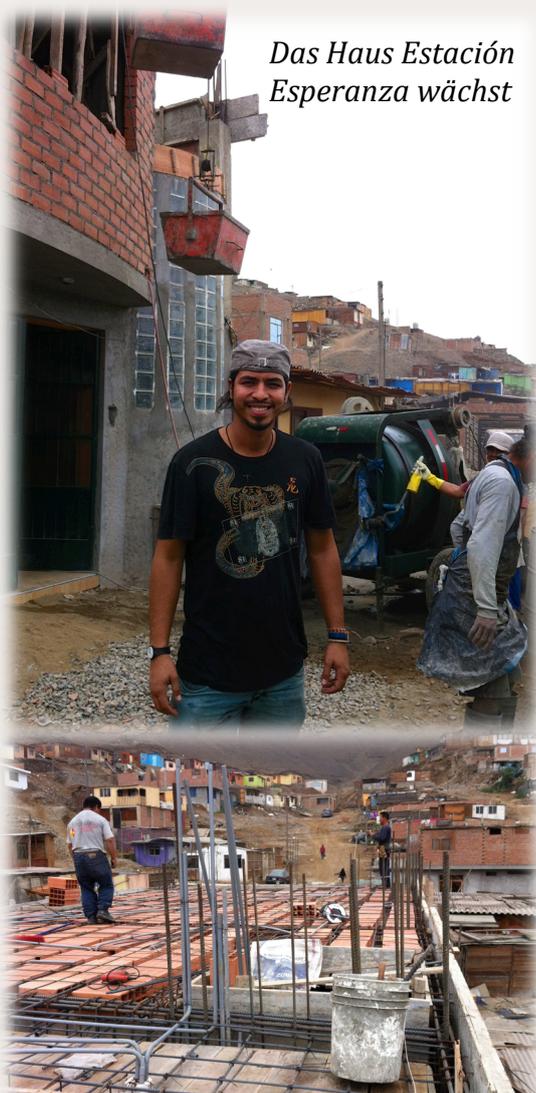
CARLOS: „Bau“ von Haus und Team

Dank der finanziellen Unterstützung von Freunden und Bekannten in der Schweiz, konnten wir diesen Juni den Bau der 1. Etage unseres Projekthauses anpacken. Schon bald werden wir durch dieses Begegnungszentrum mehr Möglichkeiten für die Gestaltung von Aktivitäten haben. Zudem möchten wir unter der Woche dort wohnen. Zudem soll das Haus „Estación Esperanza“ zum festen Wohnort von unserer Grossfamilie werden.

Was uns sehr freut ist, dass sich die 25-jährige Kolumbianerin Natalia entschieden hat, für fünf Jahre bei uns zu bleiben. Sie hat während unseres Aufenthalts in der Schweiz mit grossem Geschick und Freude unsere Stellvertretung übernommen. Die Menschen hier haben sie bereits ins Herz geschlossen. Als wir sie anfragten, hatten wir ja keine Ahnung, wie sie reagieren würde. Doch Gott öffnete die nötigen Türen. Natalia wird nun via Internet in Lima eine fünfjährige Ausbildung als Lehrerin absolvieren und im Haus Estación Esperanza wohnen und arbeiten. Mit ihr, sowie mit Lorena (Logopädin und Handarbeitslehrerin), dürfen wir nun mit einem stabilen und aktiven Team unterwegs sein. Dazu kommen noch Volontäre aus der Schweiz, welche bei Kurzeinsätzen Estación Esperanza mit Ideen, Zeit und Energie bereichern.

Wir sind dankbar für eure Gebete im Zusammenhang mit diesem Auftrag.

So verbleiben wir mit herzlichen Grüssen



Das Haus Estación Esperanza wächst

Ein Anliegen aus dem Schweizer Back-Office:

Nach verschiedenen Überlegungen und Gesprächen haben wir uns entschieden, einen **„Freundesverein ESTACION ESPERANZA“** zu gründen.

Der Start sollte noch dieses Jahr stattfinden, obgleich Miriam und Carlos höchstens per Skype anwesend sein können.

Darf ich fragen, wer bei einer Gründungsversammlung dabei sein will? Das wäre sehr schön, ist aber keine Voraussetzung für eine Mitgliedschaft.

Vielen Dank und freundliche Grüsse, Rolf Kühni

rolf.kuehni@kibust.com, 081 710 43 04
Bergwerkstrasse 57, 7320 Sargans

Adresse und finanzielle Unterstützung



Familie Bernales
Santa Liberata 186
3era Etapa de Pando, Cercado Lima, Peru
estacion@bluewin.ch
Facebook: Estación Esperanza
Homepage: www.estacion-esperanza.com

Postverbindung für Spenden (Unterhalt & Arbeit)
Schweizerische Missions-Gemeinschaft (SMG)
Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk: Für Miriam & Carlos Bernales
Unterhalt **oder** Projekte **oder** Bau